

Dr. Naumann (Pilatus) contra Prof. Wahrmund!

Soeben ist erschienen:

Die zweite Wahrmundbroschüre

Anmerkungen und Ausstellungen

von

Dr. Viktor Naumann
(Pilatus)

Kl. 8^o. (3 $\frac{1}{2}$ Bogen.)

Preis 80 h ord., 60 h no., 53 h bar = 70 Pf. ord., 53 Pf. no., 47 Pf. bar und 13/12.

Im ersten Kapitel dieser Schrift beschäftigt sich der bekannte protestantische Kirchenhistoriker Dr. Naumann eingehend mit den von Wahrmund beigebrachten Zitaten katholischer Moralkasuisten und gelangt zum Schluss, dass diese Zitate weder völlig korrekt noch sinngetreu wiedergegeben sind. Auch wird es Wahrmund zum Vorwurf gemacht, dass er ausdrücklich ex cathedra verdammt Lehren zur Charakterisierung katholischer Moral einführt, und dass er des weiteren übersieht, welche Korrekturen die moderne Moralkasuistik an der älteren vorgenommen hat. Im zweiten Kapitel tadelt Naumann zunächst, dass Wahrmund sich auf Hoensbroech beruft, dessen völlige Wertlosigkeit als Quellenforscher er schon im ersten Kapitel an Zitaten, die Wahrmund aus ihm übernommen hat, nachweist. Sodann behandelt er Wahrmunds Irrtümer über restrictio und aequivocatio, über peccatum mortale usw. Er wendet sich ferner der unkritischen Methode des Innsbrucker Gelehrten zu, der Morallehre und Moralkasuistik nicht unterscheidet, und der zur Beurteilung der in unseren Tagen geltenden Moralkasuistik Aussprüche aus längst vergangenen Zeiten, die teilweise schon zu ihrer Entstehungszeit als laxistische verdammt wurden, verwertet. Auch zieht er Wahrmund des Fehlers, dass er einzelne kleine Sätzchen aus dem Zusammenhang herausreißt, in dem sie allein verständlich sind. In einer Schlussbetrachtung werden sodann die philosophischen Motive, die Wahrmund Anlass zum Streite waren, erörtert und gewürdigt.

Da die Naumann'sche Schrift jeden persönlichen und politischen Angriff vermeidet und in ruhiger, objektiver Weise urteilt, wird sie Gegnern wie Anhängern Wahrmunds wertvolles wissenschaftliches Material zur Beurteilung des Streitfalles bieten.

Wir bitten, umgehend, am besten direkt, zu verlangen.

Graz und Wien, Ende Mai 1908.

Verlagsbuchhandlung „Styria“.